

Konzeption Kita



Name Kita	LebensWelt Kita Hakuna Matata
Anschrift	Scharnweberstraße 50/52, 13405 Berlin
Telefon	030 40999610
Telefax	030 40999611
E-Mail	hakunamatata@lebenswelt-berlin.de
Homepage:	www.lebenswelt-berlin.de
Leitung:	Christine Hillenherms
Träger:	LebensWelt Kindertagesstätte Amendestraße gGmbH Maxstraße 3a, 13347 Berlin

Gliederung

1.	Trägerleitbild _____	4
2.	Profil der Kita _____	5
2.1	Träger der Kita _____	5
2.2	Lage und Erreichbarkeit _____	5
2.3	Sozialräumliches Umfeld _____	6
2.4	Größe, bauliche Ausstattung, Außengelände _____	6
2.5	Gruppenstruktur _____	6
2.6	Mitarbeiter, Professionen _____	6
2.7	Besondere Schwerpunktsetzungen /u.a. Gesunde Kita, Sprach-Kitas etc. _____	6
2.8	Sprechzeiten der Leitung _____	7
2.9	Öffnungs-Schließungszeiten _____	7
3.	Bildungs- und Erziehungsverständnis _____	7
3.1	Kinderrechte _____	8
3.2	Kinderschutz, Verweis Handreichungen Kinderschutz, Schutzkonzept _____	8
3.3	Vorurteilsbewusste Pädagogik _____	9
3.4	Bild vom Kind _____	9
3.5	Bildung als Aneignungsprozess, Verweis Umgang mit Aggressionen _____	9
3.6	Rolle der pädagogischen Fachkräfte _____	10
4.	Erziehungspartnerschaft _____	11
4.1	Verständnis und Gestaltung _____	11
4.2	Interkulturalität _____	11
5.	Eingewöhnungskonzept _____	12
6.	Bildungs- und Erziehungsziele _____	12
6.1	Kompetenzen _____	12
6.2	Richtziele _____	13
7.	Beobachten und Dokumentieren _____	13
7.1	Unser Beobachtungsinstrument/SLT (Beobachtungsverfahren, Lerngeschichten) _____	13
8.	Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit _____	14
8.1	Umsetzung der Bildungsziele _____	14
8.2	Kita als anregender Erfahrungs- und Lernraum _____	15
8.3	Material- und Raumgestaltung _____	15
8.4	Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse und Entwicklung _____	15
8.5	Spiel _____	16
9.	Planung und Gestaltung von Projekten _____	16
10.	Sprachen, Sprachförderung, Sprachstandserhebung _____	17
11.	Inklusion / Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen bzw. besonderen Begabungen _____	18

12.	Bildungsbereiche	20
13.	Einsatz Digitaler Medien	21
14.	Kindliche Sexualität	22
15.	Körper, Gesundheit und Pflege	22
16.	Gesunde Ernährung	23
17.	Übergänge	23
17.1	Übergang von der Familie in die Kita	23
17.2	Übergänge innerhalb der Kita	24
17.3	Übergang in die Grundschule	24
18.	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	24
18.1	interne und externe Evaluation	24
18.2	Fortbildungen	24

1. Trägerleitbild

Weltoffenheit, Akzeptanz, Inklusion

Alle Angebote von LebensWelt gehen davon aus, dass jede Kultur und jede Religion gleichberechtigt nebeneinander existiert. Weltoffenheit, Akzeptanz und Inklusion sind Säulen unserer Unternehmenskultur. Wir setzen uns dafür ein, dass grundlegende Werte der Demokratie im Zusammenleben von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen - unabhängig von sozialer und ethnischer Zugehörigkeit – verwirklicht werden. Wir sehen Kinder und Familien als Träger von Rechten, die u.a. im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) und in der UNO-Kinderrechtskonvention verankert sind. Hierzu zählen das Recht auf Schutz der Menschenwürde, das Recht auf Autonomie und Selbstverantwortung und das Recht auf Selbstbestimmung.

LebensWelt orientiert sich an den unterschiedlichen Lebenswelten der Familien und verfolgt den Leitsatz: Den Menschen da abholen, wo er steht. Das heißt, alle Mitarbeiter*innen müssen sich auf den einzelnen Menschen mit seinem sozialen Hintergrund, seiner Herkunftskultur und -sprache, seinem Alter, seiner Körperlichkeit, seiner Geschlechtszugehörigkeit, seiner sexuellen Orientierung sowie seiner Auslegung und Auffassung der Welt einlassen, um Ressourcen zu erkennen, ihn zu fördern und zu unterstützen.

Interkulturelles Lernen

Kindertagesstätten von LebensWelt setzen den Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag im Berliner System der Kindertagesbetreuung mit besonderem Schwerpunkt auf interkultureller Begegnung und interkulturelles Lernen um. Erfahrungen mit Migration und mit dem Leben in verschiedenen kulturellen Zusammenhängen in Berlin sind wertvolle Grundlagen für das gemeinsame Lernen. Die Fähigkeit, an unterschiedlichen Kulturen aktiv teilzuhaben, ist eine entscheidende Qualifikation in einer zusammenwachsenden Welt. Wir möchten Kindern und Familien hierzu Mut machen und insbesondere die Kinder in ihrer Offenheit und Neugier für vielfältige Lebenswege stärken.

Individuelle Bildungsprozesse in einer Lerngemeinschaft

Bildungsprozesse sind bei uns - in Übereinstimmung mit dem Berliner Bildungsprogramm - eingebettet in die Erfahrung von Sicherheit, Geborgenheit und Angenommensein in der Lerngemeinschaft der Kindertagesstätte. Die Kinder werden ermutigt, ihren Ideen und Fragen nachzugehen, um vielfältiges Wissen zu erwerben und ihre Fähigkeiten individuell zu entwickeln. Kinder und Familien erleben die Kindertagesstätte als Orte, an denen sie willkommen sind, sich wohlfühlen und Hilfe und Unterstützung sowohl empfangen als auch geben.

Die Aufmerksamkeit für die Gefühle der Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen, die Gestaltung des alltäglichen Zusammenseins, die Lösung der vielen alltäglichen Probleme vermitteln wertvolle Bildungserfahrungen. Die kulturelle Ausgestaltung des Lebens der Kindertagesstätten durch gemeinsame Feste und Unternehmungen unter Einbeziehung der Vielfalt der Herkunftskulturen macht dies sichtbar.

Verständigung durch Sprache(n)

Interkulturelles Lernen in Berlin ist nicht vorstellbar ohne eine Beherrschung der deutschen Sprache, die für die Teilnahme am öffentlichen Leben und für die aktive Gestaltung des eigenen Lebensweges unerlässlich ist. Sprachförderung hat daher eine Schlüsselrolle in allen Erziehungs- und Bildungsprozessen. In unseren Kindertagesstätten möchten wir, dass alle zu Wort kommen, dass die Stimmen aller Kinder gehört werden und dass eine enge Zusammenarbeit und Verständigung zwischen den Personen, die für das Kind wichtig sind, stattfinden.

Schutz bei Gefährdungen des Kindeswohls

Wir nehmen die Kinder in ihrer Rolle als jüngste und besonders verletzbare Mitglieder unserer Gesellschaft ernst. Wir unterstützen und begleiten sie bei allem, was sie beschäftigt. Bei Anzeichen, dass es Kindern nicht gut geht, gehen wir auf die Familien zu, um Hilfe bei der Suche nach Lösungen anzubieten. Aufmerksamkeit und Elternarbeit bieten wir von Anfang an. Die Regelungen des SGB VIII

in Bezug auf Gefährdungen des Kindeswohls werden verantwortungs-voll umgesetzt und die Kooperationsbereitschaft der Eltern soweit möglich auch eingefordert.

Sozialraumorientierung

Unsere Kindertagesstätten sind in ihrer Arbeit in die Sozialräume eingebunden, in denen sie sich befinden. Dies bedeutet, dass wir an einem regen Austausch mit anderen Einrichtungen und Fachkräften interessiert sind, dass wir uns aktiv ein-bringen und eigene Beiträge leisten und dass wir gemeinsam mit den Bewohnern nach Möglichkeiten suchen, die Angebote und Hilfen mit den vorhandenen Ressourcen der Sozialräume zu verbinden.

2. Profil der Kita

Wir unterstützen Kinder in ihrer Erziehung, Bildung und Entwicklung mit den Schwerpunkten:

- Entwicklung des Sozialverhaltens
- Erziehung zur Selbstständigkeit
- Interkulturelle Erziehung
- Förderung der Kreativität
- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- Individuelle Eingewöhnung mit den Eltern und Kindern in der Kita
- Teilnahme am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“
- Teilnahme am Berliner Landesprogramm für die gute gesunde Kita

2.1 Träger der Kita

LebensWelt ist ein 1999 gegründeter, gemeinnütziger, interkultureller Träger und ist in der ambulanten Kinder- und Jugendhilfe sowie der Eingliederungshilfe in Berlin tätig. Unter der Trägerschaft von LebensWelt stehen insgesamt sieben Kindertagesstätten in den Bezirken Berlin-Reinickendorf und Berlin-Tempelhof. Das Gesamtkonzept des Trägers LebensWelt steht für eine interkultureller Arbeit, die Haltung der Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt.

2.2 Lage und Erreichbarkeit



Die Kita Hakuna Matata befindet sich in zentraler und verkehrsgünstiger Lage in der Nähe des Kurt-Schumacher-Platzes, direkt am U-Bahnhof Scharnweberstraße, den Buslinien 125 und 221 und der Autobahnausfahrt (A100): Eichborndamm.

2.3 Sozialräumliches Umfeld

In der näheren Umgebung befinden sich mehrere Spielplätze, durch die gute öffentliche Verkehrsanbindung bestehen zahlreiche Möglichkeiten für Exkursionen, der nahe gelegene „Volkspark Rehberge“ ist nur wenige Minuten durch eine direkte Busanbindung zu erreichen.

In unmittelbarer Fußnähe befinden sich unsere Kooperationspartner, das Familienzentrum „Familienpunkt Reinickendorf“ und die Mark Twain Grundschule sowie eine Bibliothek und verschiedene Schulen.

2.4 Größe, bauliche Ausstattung, Außengelände

Die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte umfassen insgesamt vier Gruppenbereiche. In hellen, modernen Räumen und einem zusätzlichen Aktionsraum bieten wir den Kindern eine überschaubare Atmosphäre in unserer Kita.

Im Außenbereich im Innenhof steht den Kindern ein eigener Kita-Spielplatz mit Sandkästen, Nestschaukel, Gemüse- und Blumenbeet, sowie vielfältige Spiel- und Bewegungsmaterialien zur Verfügung.

2.5 Gruppenstruktur

Unsere Kindertagesstätte Hakuna Matata hält 50 Plätze für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt bereit. Es gibt zwei Gruppen für die unter Dreijährigen und zwei Gruppen für die Kinder ab drei Jahren.

2.6 Mitarbeiter, Professionen

Unser interkulturelles Team zeichnet sich durch Mehrsprachigkeit, Offenheit, Hilfsbereitschaft und einen sehr guten kollegialen Austausch aus und setzt sich aus folgenden Berufsgruppen zusammen:

- Erzieher*innen,
- sozialpädagogische Fachkräfte,
- Facherzieher*innen für Integration,
- Fachkräfte für sprachliche Bildung,
- Heilpädagog*innen
- Grundschullehrer*innen.

Ein respektvolles, soziales Miteinander ist uns ein wichtiges Anliegen.

2.7 Besondere Schwerpunktsetzungen

Wir arbeiten nach dem Berliner Bildungsprogramm und unterstützen Kinder in ihrer Erziehung, Bildung und Entwicklung mit den Schwerpunkten:

- Erziehung zur Selbstständigkeit
- Interkulturelle Erziehung
- Förderung der Kreativität
- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- Individuelle Eingewöhnung mit den Eltern und Kindern in der Kita

Zu den weiteren Schwerpunkten der Kindertagesstätte gehören:

- seit Februar 2017: Teilnahme am Bundesprogramm „Sprach-Kitas-Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“
- seit Februar 2018: Teilnahme am Landesprogramm „Kitas bewegen-gute gesunde Kita“

2.8 Sprechzeiten der Leitung

Die Leitung, Christine Hillenherms, steht jeden Donnerstag in der Zeit von 14:00 bis 16:00 Uhr für externe Besucher zur Verfügung.

2.9 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kindertagesstätte Hakuna Matata ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Schließzeiten sind im Allgemeinen:

- zwischen Weihnachten und Neujahr
- Sommer: drei Wochen in den Sommerferien (Notbetreuung in der Kita Sommergarten)
- evtl. an Brückentagen
- Teamfortbildungstage

Die Schließzeiten setzen sich aus insgesamt 25 Tagen zusammen und werden im Herbst für das darauffolgende Jahr bekannt gegeben.

3. Bildungs- und Erziehungsverständnis

Wir verstehen Bildung als einen Aneignungsprozess der Kinder, der sich durch den gesamten Kita-Alltag zieht. Die Kinder können in sozialen, aktiven und sinnlichen Prozessen Erfahrungen machen und ihre Kompetenzen erweitern. Uns sehen wir als Begleiter*innen und Unterstützer*innen ihrer Entwicklung im Zusammenspiel von Bildung, Erziehung und Betreuung. Unsere Arbeitsgrundlage ist das Berliner Bildungsprogramm.

- Wir beobachten, welche Themen oder Interessen für einzelne Kinder relevant sind.
- Wir unterstützen Kinder in ihrer Kreativität.
- Wir ermutigen die Kinder bei Misserfolgen nicht aufzugeben.
- Wir geben den Kindern durch Vertrauen Sicherheit ihre Gefühle ausdrücken zu können.
- Inhalte aus Spielsituationen, aber auch Alltägliches aus dem häuslichen und gesellschaftlichen Umfeld werden in altersgerechter Form bearbeitet.
- Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenswelten unserer Kinder und bieten ihnen den Raum und die Zeit, um ihre Erlebnisse zu verarbeiten.
- Dabei gehen wir vom Selbstbildungsprozess und der Eigeninitiative der Kinder aus.
- Unsere Aufgabe ist es, individuelle Lernprozesse zu erkennen und zu begleiten.
- Dabei entscheidet das Kind selbst über die Geschwindigkeit seiner Entwicklung und Lernergebnis.
- Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklungsschritte der Kinder.
- Wir gehen zum Entwicklungsstand des Kindes mit den Eltern in Austausch.

3.1 Kinderrechte

In der Kindertagesstätte Hakuna Matata betrachten wir die Rechte des Kindes als verbindlich und sichern den Kindern das Recht auf:

- Gleichheit
- Gesundheit
- gewaltfreie Erziehung
- Spiel, Freizeit und Ruhe
- Betreuung bei Behinderung
- Meinungsäußerung
- Bildung
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- geschützten Raum
- Selbstverwirklichung

Gemeinsam mit den Kindern entwickelte Regeln geben Orientierung. Durch gemeinsame Gespräche lernen die Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und ihre Aktivitäten zu wählen.

Die Kinder können entscheiden, am Ablauf der Tagesgestaltung mit zu wirken, so wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich aktiv einzubringen und ein Verantwortungsgefühl für die Gruppe zu entwickeln.

Das Vertrauen in die Regeleinhaltung, das den Kindern entgegengebracht wird, stärkt die Kinder und fördert das Bedürfnis, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Dies üben sie auf Ausflügen, im Straßenverkehr sowie im täglichen Spiel.

Ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass die Kinder, die unsere Kindertagesstätte verlassen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl entwickelt haben. Gesund bedeutet hierbei, ein ausgewogenes Verhältnis für sich und seine Mitmenschen erworben zu haben.

3.2 Kinderschutz

„Kinderrecht ist ein universelles Recht, dass in pluralen Lebenswelten kulturell nicht relativiert werden darf.“

Um das Recht auf eine gewaltfreie Umgebung in einem institutionellen geschützten Rahmen für alle Kinder, die die Kindertagesstätten des Trägers LebensWelt besuchen, sicher zu stellen, gibt es hierzu die Handreichungen:

- Institutionelles Schutzkonzept (siehe Anlage)
- Kindeswohlgefährdung (siehe Anlage)

(Das Schutzkonzept unterliegt dem Berliner Bildungsprogramm und den Gesetzen des Landes.)

In unserer pädagogischen Arbeit in der Tagesstätte Hakuna Matata verstehen wir uns als ein aufmerksames Team, das sein besonderes Augenmerk darauflegt:

- Kinder vor Schäden und Beeinträchtigungen zu schützen
- Kinder aufmerksam beobachten
- Bedürfnisse erkennen und erfüllen
- eigenes Verhalten reflektieren
- bei Auffälligkeiten reagieren
- Verhalten des Kindes wahrnehmen

3.3 Vorurteilsbewusste Pädagogik

Die vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung verstehen wir als inklusives Praxiskonzept. Dabei soll ausnahmslos allen Kindern gleiche Teilhabe und Entwicklung ermöglicht werden. Darunter verstehen wir nicht, alle Kinder kategorisch gleich zu behandeln, sondern vielmehr ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass es persönliche und gesellschaftliche Vorurteile gibt.

Jedes Kind braucht Anerkennung und Wertschätzung als Individuum und Mitglied einer Gesellschaft. In unserer pädagogischen Arbeit sollen die Kinder die Möglichkeit bekommen, die Vielfältigkeit aktiv zu erleben und zu thematisieren. Um kompetent mit den Unterschieden umzugehen und Empathie zu entwickeln ist es wichtig, dass Kinder Erfahrungen in ihrem Umfeld mit Menschen erleben, die anders sind als sie selbst.

In unserer Kindertagesstätte sollen die Kinder ermutigt werden, sich aktiv und gemeinsam gegen diskriminierende Verhaltensweisen zur Wehr zu setzen, die gegen die eigene Person oder andere gerichtet wird. Wir unterstützen die Kinder, gemeinsam gegen Unrecht tätig zu werden und sich wichtige soziale Kompetenzen anzueignen.

3.4 Bild vom Kind

Unser pädagogisches Handeln stellt das Kind und seine eigenständige Persönlichkeit in den Mittelpunkt.

„Den Menschen da abholen, wo er steht“ (Hans Thiersch)

Für unsere pädagogische Arbeit hat dieser Satz einen sehr wichtigen Inhalt, spiegelt er doch die Arbeitsweise und unser Bild vom Kind wieder. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität, durch Temperament, Anlagen, Stärken, Eigeninitiative und Entwicklungstempo und auch dem Umfeld, den sozialen Strukturen, aus denen es kommt. Wir respektieren die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes. Dabei ist das Berliner Bildungsprogramm Basisverständnis unserer Arbeit. Auf der Grundlage von Bindung und Beziehung und im Wissen, dass Bildung und Lernen in den Alltagssituationen stattfinden, liegt unser Schwerpunkt in den individuellen Interaktionen mit dem Kind. Angebote und Projekte laden es darüber hinaus zum Forschen und Experimentieren ein und bieten immer wieder neue Impulse und Inspiration.

Wir bieten den Kindern eine wertschätzende, fehlerfreudige und respektvolle Umgebung, in der die Kommunikation auf Augenhöhe gepflegt wird. Durch emotionale, sichere Bindungserfahrungen und einer Atmosphäre, die motivierend und lernfreudig gestaltet ist, können die Kinder in ihre eigene Persönlichkeit ausprägen und sich so individuell entwickeln. Die sozialen Strukturen, Kulturen und individuellen Lebenslagen beinhalten im Alltag die Akzeptanz unserer Stärken und Schwächen. Dies fördert die Gemeinschaft und ein „Wir-Gefühl“, was bedeutet, dass jeder von jedem lernt. Partizipation und demokratische Teilhabe sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die Kita ist auch ein Lernort an dem die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsstand und Bedürfnissen staunen, lernen und explorieren können. Dafür bieten die auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmten Angebote und Räume entsprechende Impulse, um ihre Interessen und Kompetenzen zu unterstützen und zu fördern.

3.5 Bildung als Aneignungsprozess

Jedes Kind eignet sich die Welt unter der Voraussetzung seiner individuellen Möglichkeiten an. In unsere Kindertagesstätte schaffen wir den Kindern den nötigen Raum zur Selbstständigkeit und ermöglichen dem Kind ein Bild von sich selbst zu entwickeln und zu lernen in der Gemeinschaft solidarisch zu handeln.

In unserer pädagogischen Arbeit unterstützen wir die Aneignungstätigkeiten der Kinder indem wir ihre Interessen und Fragen aufgreifen und entsprechend ihrer Fähigkeiten Impulse geben. Dabei werden die Kinder in ihren Tätigkeiten ermutigt und bestärkt.

Durch die Begleitung in Konfliktsituationen und die Hilfestellung Strategien zur Konfliktlösung zu entwickeln, haben die Kinder die Möglichkeit, Konflikte als Chance für soziales Lernen zu begreifen und zu lernen, mit ihren Aggressionen umzugehen. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen Aggressionen nicht nur als negative Gefühle wahr, sondern als wichtigen Teil der Entwicklung und als Zeichen für Neugier, Lernbereitschaft und Selbstwirksamkeit.

Umgang mit Aggressionen

Konflikte und ihre Bewältigung gehören zum Kitaalltag und sind für Kinder ein wichtiges Lernfeld. Um mit Aggressionen umgehen zu können, benötigen die Kinder Erwachsene als aufmerksame Vorbilder und Tröster. Aggressives Verhalten bedeutet Kontrollverlust. Wir helfen den Kindern die Situation zu durchleben und ihre Stabilität zurückzugewinnen.

Unserem pädagogischen Fachpersonal steht eine Handreichung zum Thema „Aggressives Verhalten von Kindern verstehen und begleiten“ unseres Trägers LebensWelt zur Verfügung.

3.6 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die Kindertagesstätte Hakuna Matata sieht sich als Schutzraum. Hier können die Kinder sein, wie sie sind und bekommen die Möglichkeit sich zu entfalten. Als pädagogische Fachkräfte stellen wir uns zur Aufgabe, die individuelle Entwicklung der Kinder zu begleiten und zu fördern und nehmen uns in unserer Vorbildfunktion wahr.

Die Grundlage für unser Handeln ist, dass wir eine sichere, vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufbauen und jedes Kind in seiner Persönlichkeit wahrnehmen, vielseitige anregende Bildungsgelegenheiten schaffen und eine wertschätzende Lernumgebung gestalten, in der die Kommunikation auf Augenhöhe gepflegt wird.

Das pädagogische Team sieht sich dabei selbst als Lernende, steht im regelmäßigen fachlichen Austausch, ist an Fortbildungsmöglichkeiten interessiert und nimmt diese wahr.

Teamarbeit

Die Teamarbeit in unserer Kindertageseinrichtung Hakuna Matata basiert auf Vertrauen, Offenheit, gegenseitiger Unterstützung und ggf. Rückhalt der Kollegen.

Durch respektvollen Umgang, Akzeptanz, Gleichberechtigung und Kompromissbereitschaft pflegen wir eine Kultur, in der die Bedürfnisse jedes Einzelnen geäußert werden können und ihre Berechtigung haben.

Das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden, unsere Gesundheit und Zufriedenheit haben wesentliche Auswirkungen auf die Qualität der pädagogischen Arbeit. Durch ein demokratisches Klima, gestalten wir die Arbeitsabläufe klar, transparent und wertschätzend, Aufgaben werden eigenverantwortlich wahrgenommen.

Die Beachtung des pädagogischen Leitfadens von LebensWelt und unserem Konzept sind wichtige Voraussetzungen unserer täglichen Arbeit. Wir nutzen nach Bedarf und Möglichkeit den konstruktiven Austausch, die regelmäßige Reflexion und besprechen gemeinsam Fragen der wesentlichen, pädagogischen Arbeit.

Wir erwarten von uns die Einhaltung getroffener Absprachen, das sachliche Äußern und Annehmen von Kritik sowie Zuverlässigkeit innerhalb des Teams. Diese ist in allen Bereichen wiederzufinden: z.B. Beachtung der Regeln und Rituale, Vorbildfunktion für Eltern und Kinder oder kollegiales Verhalten. Mit

Freundlichkeit und Humor bestreiten wir den Alltag, in dem eine angemessene Spontanität nicht fehlen sollte.

4. Erziehungspartnerschaft

Neben den rechtlichen Anforderungen durch das KJHG sind Familien/Eltern an den wesentlichen Entscheidungen in der Kindertagesstätte zu beteiligen, ist eine partnerschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit aus pädagogischen Gründen notwendig. Ein interessierter und respektvoller Umgang unter den Erwachsenen fördert das Geborgenheitsgefühl des Kindes, was eine Grundvoraussetzung für gutes Lernen ist. Eine gelungene Zusammenarbeit ist geprägt vom gemeinsamen Bemühen um die Entwicklung und das Wohlbefinden der Kinder auf der Grundlage wechselseitiger Akzeptanz.

4.1 Verständnis und Gestaltung

Die Familien haben jederzeit nach Absprache mit den Erzieherinnen die Chance, den Alltag in unserer Einrichtung mitzuerleben. Ideen, Wünsche und Anregungen sind uns willkommen. Die täglichen Tür- und Angelgespräche bieten die Möglichkeit für einen kurzen Austausch bzw. Tagesabgleich.

Je nach Bedarf werden pro Jahr ein oder mehrere Elternabende einberufen. Gibt es keinen aktuellen Anlass, findet ein Entwicklungsgespräch pro Jahr, in einem ungestörten und vertraulichen Rahmen, statt.

Als Ansprechpartner für Familien und Erzieher werden jährlich zwei Elternvertreter pro Abteilung durch die Eltern/Sorgeberechtigten gewählt. Der Kitaausschuss, paritätisch besetzt, ist das Gremium, in dem alle wesentlichen Belange der Kindertagesstätte besprochen werden. Hier laufen wichtige Informationen zusammen, es werden Feste geplant oder inhaltliche, pädagogische Themen als Eckpunkte der Konzeption besprochen und beschlossen. Hierbei ist es wichtig, dass sowohl die Sichtweisen der Fachkräfte wie auch die der Familien Beachtung finden.

Der Kitaausschuss setzt sich aus Elternvertreter, Kita und Träger zusammen. Der Ausschuss tagt dreimal im Jahr, wunschgemäß auch öfters. Gäste sind immer willkommen. Fragen, Wünsche und Kritik werden als Chance zur Verbesserung der eigenen Arbeit gesehen. In Gesprächen mit den zuständigen Erzieher*innen können die Elternvertreter oder die Kitaleitung hinzugezogen werden. Es wird stets angestrebt, dass alle Beteiligten mit der zu entwickelnden Lösung einverstanden sind. Ein Briefkasten bietet die Möglichkeit Wünsche und Fragen in schriftlicher Form einzubringen.

Durch die Mehrsprachigkeit vieler Erzieher*innen gibt es die Möglichkeit, auch Familien mit geringeren Deutschkenntnissen beratend und unterstützend in schwierigen Lebenslagen zur Seite zu stehen. Kooperationspartner der Kindertagesstätte Hakuna Matata ist der „Familienpunkt Reinickendorf“. In Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen des „Familienpunkt“, bieten wir die Möglichkeit, dass die Eltern/Familien zusätzlich Informationen und Anregungen für den Alltag mit ihren Kinder bekommen, auch besteht die Möglichkeit in einer offenen Kontakt- und Spielgruppe mit anderen Familien ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen.

4.2 Interkulturalität

Die Bildungsarbeit in den Kitas von LebensWelt stellt die Erfahrung und Wertschätzung von kultureller Vielfalt in den Mittelpunkt. Dies bedeutet sowohl die Begegnung mit unterschiedlichen kulturellen Traditionen als auch die Förderung einer Vielfalt kultureller Ausdrucksmöglichkeiten: Durch Sprechen, Rollenspiel, bildnerisches und plastisches Gestalten, Musik und Bewegung bzw. Tanz.

Die Kindertagesstätte Hakuna Matata ist ein Ort der Begegnung für Kinder und deren Familien mit unterschiedlichen Familienstrukturen, an dem sie sich aufgehoben und wertgeschätzt fühlen. Indem wir als pädagogische Fachkräfte Elemente aus den vielfältigen Familienstrukturen in den Kita-Alltag mit aufnehmen, zum Beispiel bei Geburtstagsfeiern und gemeinsamen Festen, regen wir die Entwicklung interkultureller Kompetenzen an.

Kinder erleben, wie ihre Erfahrungen und Erlebnisse in ihren Sprachlerntagebüchern und in Wanddokumentationen wiedererscheinen, im täglichen Gruppenleben schaffen wir Anlässe, die den Kindern die Möglichkeit geben, in einer vertrauensvollen Atmosphäre über ihre Erlebnisse und Erfahrungen zu sprechen. Rücksichtnahme, gegenseitiges Zuhören und Respektieren wird so von den Kindern gelernt.

Ein wichtiger Bestandteil ist das Einbeziehen von kitafremden Institutionen, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Umwelterfahrungen zu erweitern. Dazu gehören u.a. regelmäßige Besuche zur Bibliothek, zum Tierpark, sowie die Gestaltung von Festen unter Einbezug des Familienzentrums „Familienpunkt Reinickendorf“.

5. Eingewöhnungskonzept

Die Kindertagesstätte Hakuna Matata gewöhnt nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell ein. Die Rahmenbedingungen sind so gestaltet, dass der/die Bezugserzieher*in für die Dauer der Eingewöhnung vorrangig für das jeweilige Kind zuständig ist, die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach dem individuellen Ablösungsprozess des Kindes. Gesichert wird die Bindung des Kindes über die Eingewöhnung hinaus durch Tandemerzieher*innen.

Hierzu gibt es eine gesonderte Handreichung als Qualitätsstandard für alle Kindertageseinrichtungen von Lebenswelt (Siehe Anlage).

6. Bildungs- und Erziehungsziele

Wir verstehen Lernen und Bildung als eigensinnige Aneignungstätigkeit des Kindes. Wir regen diese in partizipativer Zusammenarbeit mit den Eltern an. Jedes Kind hat ein Recht auf diese inspirierende Anregung. Sie ist zielgerichtet im Rahmen der individuellen Ressourcen. Dabei berücksichtigen wir die ethisch-normativen Werte unserer Gesellschaft. Der Fokus liegt auf den Kompetenzen die das Kind in seiner gesamten Persönlichkeitsentwicklung braucht. Diese Ziele entwickeln sich aus den Beobachtungen des pädagogischen Fachpersonals und der Familien und dienen zur Planung und Durchführung der gezielten Förderung.

6.1 Kompetenzen

Unsere pädagogischen Ziele gründen auf Grundwerten und Grundrechten einer demokratisch verfassten Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken und zu fördern, damit sie die Voraussetzung haben sich in unserer Welt zurechtzufinden und sie mitgestalten zu können.

Der Erwerb der Kompetenzen ist als Richtungsziel für das Handeln der Pädagogen*innen zu verstehen. Sie leiten das pädagogische Handeln der Erzieher*innen und geben an, in welche Richtung sie die Bildungsprozesse des Kindes unterstützen sollen.“(BBP) Im Berliner Bildungsprogramm werden die Bildungsziele als Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodische Kompetenzen formuliert. In unserer

pädagogischen Arbeit sind regelmäßige Beobachtungen ein wichtiger Bestandteil, um ein Bild über den jeweiligen Entwicklungsverlauf der einzelnen Kinder zu bekommen und über welche Kompetenzen die Kinder bereits verfügen bzw. sich bereits angeeignet haben. Anhand dieser Grundlage gestalten wir die pädagogische Arbeit.

ICH-Kompetenz

- die Kinder werden ermutigt ihre Wünsche sprachlich zu äußern und sich verbal oder non-verbal mitzuteilen
- die Kinder werden in ihrem Selbstwertgefühl durch Bestätigung und Empathie gestärkt

SOZIAL-Kompetenzen

- Gefühle, Bedürfnisse, Wünsche der Kinder werden benannt um gegenseitiges Verständnis zu fördern
- Konflikte werden mit Unterstützung ausgetragen
- die Kinder werden angeregt Hilfe anzunehmen und anzubieten
- die Ideen der Kinder werden aufgegriffen, dadurch erfahren sie Selbstwirksamkeit
- die Kinder werden ermutigt miteinander zu handeln

SACH-Kompetenzen

- die Kinder werden angeregt, sich mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen
- der Sprachwortschatz wird erweitert, in dem der Alltag sprachlich begleitet wird
- die Kinder erhalten Impulse sich mit neuen Themen zu beschäftigen
- eine Sammlung von verschiedenen, vielseitigen Materialien steht den Kindern zur Verfügung

LERNMETHODISCHE-Kompetenzen

- die Kinder werden bestärkt an einer Tätigkeit „dran zu bleiben“
- eigene Lösungswege zu finden
- die Neugier und Offenheit der Kinder stärken

6.2 Richtziele

Im BBP werden die Ziele als Ich- Sozial-, Sach- und lernmethodische Kompetenzen formuliert. Diese Kompetenzen sollen das Kind in die Lage versetzen, in verschiedenen Situationen seines Lebens selbständig und verantwortungsbewusst zu handeln. Sie bezeichnen im Sinne von Richtzielen die Zielrichtung der Förderung und Unterstützung der Kinder. (BBP S. 26)

„Die Ziele sind »Richtungsziele«. Sie leiten das pädagogische Handeln der Erzieherinnen und Erzieher und geben an, in welche Richtung sie die Bildungsprozesse des Kindes unterstützen sollen.“

7. Beobachten und Dokumentieren

Während des Kita-Alltags nehmen wir uns Zeit für jedes einzelne Kind, es in ihrem Handeln zu beobachten und Stärken und Entwicklungsschritte zu dokumentieren. Unser Ziel ist es, Dokumentationen wertfrei und klar zu formulieren.

7.1 Unsere Beobachtungsinstrumente

Die Entwicklung jedes Kindes wird in unserer Kindertagesstätte durch bestimmte Beobachtungsinstrumente dokumentiert, hierzu nutzen wir:

- Das Sprachlerntagebuch
- Die Entwicklungsschnecke
- Den Entwicklungsstern
- Die Grenzsteine der Entwicklung

Im Mittelpunkt unserer Beobachtungen stehen immer die Ressourcen des jeweiligen Kindes, um die individuellen Stärken und Fähigkeiten wahrzunehmen und um davon ausgehend, unsere pädagogische Arbeit zu gestalten. Beim Gruppenwechsel der Kinder erfolgt eine Übergabe der Dokumentationen an die jeweiligen Erzieher*innen und zum Ende der Kitazeit an die Familien.

Auf Grundlage der Beobachtungen werden die, mindestens einmal im Jahr stattfindenden, Entwicklungsgespräche mit den Eltern vorbereitet und durchgeführt.

8. Planung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit

Wir beteiligen die Kinder an Entscheidungen über Aktivitäten und Regelungen des Alltags. Das gibt ihnen die Möglichkeit den Tagesablauf nach ihren Wünschen und Bedürfnissen mitzugestalten. Es unterstützt ihre Selbstwirksamkeit und sie lernen Verantwortung zu übernehmen. Der Tagesablauf orientiert sich an folgender Grundstruktur:

- Ankommen im Kita- Tag und Frühstück
- Morgenkreis bzw. andere Formen der Besprechung und des Austausches über die Aktivitäten, Angebote und Erlebtes
- Angebot und Projektphase im Innen- und Außenbereich, ggf. Exkursionen
- gemeinsames Mittagessen
- anschließende Ruhephase zum Schlafen, Kuschneln oder leise Spielen
- Angebot und Freispielzeit im Innen- und Außenbereich, ggf. Exkursionen, bis zum Abholen

8.1 Umsetzung der Bildungsziele

Wir nutzen gezielt die vielfältigen Gelegenheiten im Tagesverlauf, um die Kinder in ihren Interessen zu unterstützen, anzuregen und herauszufordern, ihre Kompetenzen einzubringen, zu fördern und zu erweitern.

Wir stehen den Kindern als Austauschpartner, Begleiter und Vorbild zur Verfügung. Wir motivieren die Kinder neugierig und interessiert zu sein, sich zu erproben und vermitteln ihnen, dass sie Fehler machen dürfen. Bei Fragen suchen wir gemeinsam mit den Kindern nach Antworten, bei Konflikten, nach Lösungswegen und helfen ihnen die Herausforderungen des Alltags selbständig zu meistern, und unterstützen damit das Selbstvertrauen und ihre Eigeninitiative. Die Geschwindigkeit dieses Prozesses und das Lernergebnis richten sich nach dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder experimentieren und sich so ihre Welt erschließen. Daher müssen wir die Räume interessant und abwechslungsreich gestalten. Die Planung, Durchführung und Reflektion der Aktivitäten oder Projekte erfolgt mit den Kindern und im Team. Dabei berücksichtigen wir die Richtungsziele und die zu erwerbenden Kompetenzen der Kinder.

Durch die immer wieder aktualisierten Aushänge zu den Wochenaktivitäten der Gruppen, haben die Familien die Möglichkeit, die Bildungsprozesse ihrer Kinder zu verfolgen, mitzugestalten und mit ihren Kindern zu reflektieren. Wir gehen vom Selbstbildungsprozess und der Eigenaktivität der Kinder aus.

In der Kita orientieren wir uns an dem Situationsansatz. Wir beobachten und greifen Erlebnisse und Interessen der Kinder auf, um sie in ihren Themen zu begleiten. Wir berücksichtigen die

unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder und bieten ihnen den Raum, um ihre bereits erworbenen Kompetenzen individuell zu erweitern und ihre Erlebnisse zu verarbeiten.

8.2 Kita als anregender Erfahrungs- und Lernraum

Die Kinder in unserer Einrichtung halten sich in Räumen auf, die durchdacht sind und die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen. Gestaltung und Ausstattung fördern Eigenaktivität, Orientierung, Kommunikation, soziales Zusammenleben, Körpererfahrung und ästhetisches Empfinden und ermöglichen das selbständige Spiel.

8.3 Material- und Raumgestaltung

„Der Raum als dritter Erzieher“

Die Raumgestaltung orientiert sich an den unterschiedlichen Interessen/Bedürfnissen der Kinder. Um die nötige Orientierung zu geben befinden sich in unseren Gruppenräumen unterschiedliche Funktion-Ecken, wie zum Beispiel die Bauecke, Kreativbereich, Rollenspielecke, Lese- und Ruhebereich. Wir ermöglichen den Kindern Grunderfahrungen mit vielfältigen Materialien, u.a. Umgang mit Werkzeugen, Musikinstrumenten, Büchern und Naturmaterialien. Die Materialien sind, dem Alter entsprechend, für die Kinder frei zugänglich.

Um eine Reizüberflutung zu vermeiden, sowie das Interesse immer wieder neu zu wecken und die Fantasie anzuregen, werden in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit den Kindern die Materialien innerhalb der Gruppen ausgetauscht bzw. für eine Zeitlang bei Seite gelegt und durch andere Materialien ersetzt. An den Bedürfnissen der Kinder orientiert gestalten wir, unter Einbeziehung der Kinder, die Räume gegebenenfalls um.

Ausreichende Bewegungsmöglichkeiten bieten in den Gruppenräumen eine Hochebene, Bewegungselemente und eine Stufenlandschaft, sowie die Nutzung des Multifunktionsraumes. Die Räume ermöglichen den Kindern freien Zugang zu ihren persönlichen Gegenständen, wie z.B. ihren Rucksack, Spielmaterial von zu Hause, Kuscheltier, etc..

Die Sprachlernstagebücher sind mit dem Namen und einem Bild von den jeweiligen Kindern versehen und jederzeit für die Kinder einsehbar. Wir achten darauf, dass sich in den Gruppenräumen spezifische Elemente der jeweiligen Kulturen und Traditionen widerspiegeln, u.a. durch Bilder, Kalender aus verschiedenen Ländern, Büchern und Schriften. Dokumentationen von Wochenplanungen, Projekten, Ausflügen, Kinderwerken, Festen, u.a. werden in Form von Fotografien und Bildern in den Gruppenräumen und auf dem Flur, auf Augenhöhe der Kinder, sichtbar gemacht.

Das Außengelände der Kindertagesstätte Hakuna Matata ist so gestaltet, dass Kinder aller Altersstufen vielfältige und anregende Bewegungsmöglichkeiten vorfinden, wie zum Beispiel ein Balancierbalken, eine Nestschaukel, eine Fußballwiese sowie Dreiräder und Roller. Je nach Bedürfnis stehen den Kindern u.a. auch Sandkästen, eine Rollenspielecke, eine Werkbank sowie ein kleiner Obst- und Gemüsegarten und Materialien zum Forschen und Erkunden zur Verfügung.

8.4 Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse und Entwicklung

Wir schätzen jedes Kind als eigene Persönlichkeit und nehmen es in seiner Einzigartigkeit wahr. Individuelle Vorlieben und Abneigungen, Begabungen und Schwächen prägen die Bildungswege der Kinder.

Durch unsere gezielten Beobachtungen in den Spielphasen, nehmen wir die Bedürfnisse und die Entwicklung der einzelnen Kinder wahr und gestalten daraufhin u.a. Angebote/Projekte. In unserer pädagogischen Arbeit ermöglichen wir den Kindern, entsprechend ihrer Bedürfnisse und ihrer Entwicklung Einzelangebote, Angebote in Kleingruppen, in der gesamten Gruppe sowie gruppenübergreifende Angebote.

Die Kinder können während des Tagesgeschehens eine andere Gruppe besuchen und zum Beispiel mit ihren frei gewählten Spielpartnern zusammen sein, dennoch bietet ihnen die Stammgruppe Sicherheit und konstante Bezugspersonen.

Feste Termine, wie zum Beispiel Bibliothek-Besuche werden durch Bilder und Symbole auf der jeweiligen Gruppen-Wochenübersicht für die Kinder und Familien nachvollziehbar gemacht. Von großer Bedeutung ist es für uns, flexibel auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Daher werden weitere pädagogische Angebote und Aktionen im Nachhinein mit entsprechenden Bildern und Symbolen auf dem Wochenübersicht dokumentiert. Das gibt uns den Freiraum, gemeinsam mit den Kindern und deren Familien auf das zurückschauen, was wir erlebt haben.

8.5 Spiel

Bei der Gestaltung des Tagesablaufes nimmt das Spiel einen großen Stellenwert ein. Das kreative, selbstbestimmte Spiel und Lernen hängen unmittelbar zusammen und ist somit für die Entwicklung des Kindes ganz entscheidend.

Die Kinder entscheiden, was sie spielen möchten und folgen dabei Ihren Phantasien, ihren eigenen Wünschen und Fähigkeiten und regen sich damit gegenseitig an. Sie verarbeiten im Spiel Erlebnisse und Erfahrungen und erproben Neues.

Im Spiel geht das Kind mit selbstgewählten Materialien seinen eigenen Ideen nach, entwickelt eigene Spielregeln, setzt sich mit anderen Kindern auseinander und baut Beziehungen auf. Erzieher*innen nehmen eine begleitende und beobachtende Rolle ein und schaffen eine anregende Raumgestaltung, mit altersentsprechenden Spielmateriale, was die Kinder zur Umsetzung ihrer Ideen einlädt.

9. Planung und Gestaltung von Projekten

Die Projektarbeit behandelt über einen längeren Zeitraum, zielgerichtet und anregungsreich ein Thema aus dem Lebensbereich der Kinder. Oft geben Beobachtungen der Kinder in Alltagssituationen Anlass zur Themenauswahl oder wir geben ein Thema in die Kindergruppe, das für ihren Kompetenzerwerb wichtig ist.

Wir besprechen im Team wie relevant das Thema für die Kinder ist und leiten unsere Richtungsziele davon ab. Im Vordergrund stehen das Interesse, die Mitbestimmung und die Gestaltung der Kinder im Projektverlauf. Die Kinder sammeln gemeinsam Ideen, hierzu nutzen wir folgenden Fragenkatalog:

- Was wisst ihr über das Thema?
- Was möchtet ihr noch wissen?
- Was gefällt euch an diesem Thema?
- Welche Ideen habt ihr?
- Was können wir zu diesem Thema machen?

Initiatoren sind die Kinder. Projekte bieten Kindern eine gute Möglichkeit, sich zielgerichtet weitere Zugänge ihrer Lebenswelt zu eröffnen. Durch intensives Beobachten und den Austausch mit den

Kindern kennen die Fachkräfte deren Interessen und Neugier an Themen, die für ihr Aufwachsen in der Gesellschaft wichtig sind.

Die Fachkräfte benennen anhand von Richtzielen welche Kompetenzen in der Projektarbeit erweitert oder erworben werden sollen. Die Dauer des Projektes ist vom Interesse der Kinder abhängig.

„Wenn du einem Kind etwas beibringst, nimmst du ihm die Chance, es selbst zu entdecken.“ (Piaget)

Wir verfolgen das Ziel, dass sich die Kinder partizipatorisch, aktiv und selbstlernend das Leben erschließen. In Form von Projekten unterstützen und begleiten wir sie dabei. Nach Beobachtung, greifen wir die Interessen, Wünsche und Ideen der Kinder auf und setzen sie gemeinsam mit ihnen um. Bei der Planung berücksichtigen wir den individuellen Entwicklungsstand und die Kompetenzen, die die Kinder bereits erworben haben. Im Projektverlauf wird den Familien gegebenenfalls die Möglichkeit der Mitwirkung angeboten (z.B. das Vorleseprojekt oder das Mitbringen von Materialien).

Themen von Projekten sind beispielsweise die Farben, die Jahreszeiten, einzelne Berufsgruppen wie die Polizei oder Feuerwehr, das eigene „Ich“ etc.. Die Kinder sind sowohl „Planer“ als auch „Umsetzer“ der Projekte. Die Projekte werden gemeinsam mit den Kindern dokumentiert. Die Projekte gestalten sich in Form von:

- Pädagogischen Bildungsangeboten
- Ausflügen (z. B. in die Bibliothek, in den Zoo, in das Museum)
- Einbeziehung des Sozialraumes
- Experimenten
- Künstlerisches Werken
- Literatur
- Musik

Das Lernergebnis wird im Team, aber auch gemeinsam mit den Kindern reflektiert, um den Lernprozess der Kinder wahrzunehmen, gelungenes und auch Schwierigkeiten beim Handeln der Kinder zu ermitteln und auch neue Themen, Interessen und/oder Wünsche für weitere Projekte aufzugreifen.

Der Verlauf und die Ergebnisse aus der Reflexion werden mit den Kindern dokumentiert. Wir präsentieren die Projekte in unserer Kita, z.B. durch Fotos oder Aushänge, sodass die Kinder und ihre Eltern darauf zugreifen können.

10. Sprachen, Sprachförderung, Sprachstandserhebung

„Sprache, der Schlüssel zur Welt!“

Unsere Kindertagesstätte Hakuna Matata ist ein Ort der Begegnung mit vielen Sprachen. Der Gebrauch unterschiedlicher Sprachen wird als Ressource gesehen. Der deutschen Sprache kommt allerdings eine besondere Bedeutung zu – als Sprache, die im Alltag der Kita vorherrscht und deren gute Beherrschung das zentrale Ziel unserer Sprachförderung ist. Wichtigstes Mittel der alltagsintegrierten Sprachlichen Bildung ist nicht das Trainieren von bestimmten Fähigkeiten durch besondere Bemühungen und Programme (Sprechen lernen als „Arbeit“), sondern das miteinander Sprechen in den unterschiedlichen Situationen des Alltags. Hierbei geht es zunächst um eine gute sprachliche Begleitung des alltäglichen Handelns: In vielfältigen Spielsituationen werden Eindrücke und Ideen sprachlich ausgedrückt; die Kinder lernen neue Worte und wenden sie an.

Im Austausch über alltägliche Situationen besteht die Notwendigkeit, sich genauer auszudrücken, Ideen zu formulieren, Vorschläge zu machen, zu erwägen, was getan werden soll, kann, muss oder darf. Hierbei lernen die Kinder, von sich selbst zu sprechen und die Perspektiven anderer einzunehmen.

Kinder werden von Anfang an einbezogen in feststehende Abläufe und Rituale, in denen sich Bewegung, Klänge und Sprache verbinden: Formeln der Begrüßung und Verabschiedung, Rituale im Morgenkreis, Reime und Lieder, Vorlesegeschichten. Diese immer wiederkehrenden Elemente haben den Vorteil, dass die Kinder Zugänge zum Mitmachen finden, ohne von Anfang an alles verstehen zu müssen. In den Reimen, Liedern und Geschichten begegnen sie einer kulturell geformten, bewusst gestalteten Sprache und prägen sie sich ein.

Seit Februar 2017 nehmen wir am Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ teil. Das Bundesprogramm setzt sich aus folgenden drei Aufgabenbereichen zusammen:

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Die pädagogische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern in allen Altersstufen setzen wir in allen Gruppen alltagsintegriert um. Wir begleiten und erklären Handlungen durch Sprache und pflegen Rituale, wie zu Beispiel der Morgenkreis, die Möglichkeiten zum Erzählen geben. Hierzu hat unsere Fachkraft für sprachliche Bildung gemeinsam mit dem Team das Projekt „Mit dem Sprachkoffer durch den Alltag“ entwickelt. Ein hierfür angelegter Koffer wird zunächst mit, an den Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder orientierten, Büchern bestückt sowie einer Handpuppe, die „Leseratte“. Durch den Einsatz der Handpuppe und einem festgelegten Begrüßungspruch werden die Kinder auf die Lesezeit eingestimmt und der Einsatz des Lesekoffers wird in den Kindergruppen zum Ritual.

Inklusive Pädagogik

Die Bücher für den Lesekoffer werden im Hinblick auf die inklusive Pädagogik ausgewählt. Hierzu nutzen wir den regelmäßigen Austausch mit der Sprachfachberatung vom Bundesprogramm, aktuelle Buchempfehlungen von „Kinderwelten“ sowie regelmäßige Besuche mit den Kindergruppen in der Bibliothek.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Bücher, auf Wunsch auch gerne die Leseratte, stehen den Familien über das Wochenende zum Ausleihen zur Verfügung. Wir regen die Kinder und deren Familien an, Bücher von zu Hause mitzubringen und diese in der „Lesekoffer-Zeit“ der Kindergruppe vorzustellen.

Gemeinsam mit den Familien planen wir Feste unter dem Motto: Bewegung und Sprache, u.a. werden Aktionen angeboten bei denen die Familie mit ihren Kindern im Team spielen oder gemeinsam singen. Hierzu gehört auch das einmal jährlich stattfindende Familien-Picknick in Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum Reinickendorf.

In der Kindertagesstätte Hakuna Matata haben wir den Fokus als „Sprach-Kita“ auf folgende Erziehungsziele gerichtet:

Der Erwachsene, der das Kind einmal sein wird...

- hört zugewandt zu, greift Äußerungen anderer auf und geht auf diese ein
- setzt seine Sprache lustvoll und kommunikativ ein
- ist sich in seiner Identität der Familiensprache bewusst
- besitzt einen eigenen Standpunkt und sagt seine eigene Meinung

11. Inklusion / Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen bzw. besonderen Begabungen

Jeder Mensch hat das Recht, innerhalb seiner Gemeinschaft alle seine Fähigkeiten so entwickeln zu können, dass es ihm auch später möglich ist, sozial integriert und nicht am Rande dieser Gesellschaft zu leben.

Normalität bedeutet, dass jeder Mensch anders ist. Die Gleichwertigkeit jedes Kindes ergibt eine bunte Vielfalt. Dies bedeutet für uns, eine Gemeinschaft unterschiedlichster Kinder, die miteinander und voneinander lernen. Wir erkennen die Unterschiedlichkeit und Individualität eines jeden Kindes an. Jedes Kind wird mit seinen Bedürfnissen und Stärken willkommen geheißen und der Blick auf die Ressourcen des Kindes gelenkt.

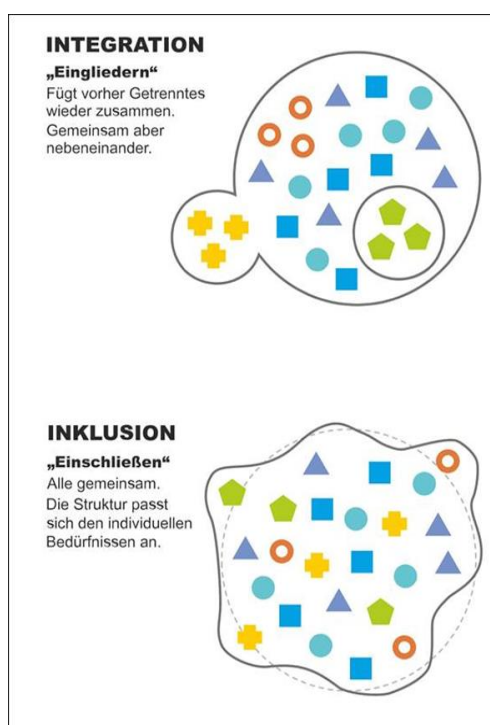
Dabei steht für uns das Akzeptieren von Schwächen, ein Erkennen von eigenen Stärken, eine Wertschätzung und Achtung des Anderen und die Anerkennung von Verschiedenheit im Vordergrund. Durch vielfältige Anregungen, Materialangebote, Aktivitäten und eine angemessene Raumgestaltung werden die Kinder individuell gefördert und begleitet

Kinder mit und ohne Behinderung/Förderbedarf sollen gemeinsam aufwachsen, spielen und leben. Die dabei gemachten Erfahrungen bringen eine Veränderung der Zuschreibung von Behinderung und daraus resultierend des eigenen Selbstverständnisses und der eigenen Stärken und Schwächen von Kindern und Erwachsenen mit sich.

Die Gruppe schafft den Raum, in dem das einzelne Kind Entwicklungsschritte nach seinem eigenen Rhythmus macht und viele neue Erfahrungen sammeln kann. Durch die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte wird die Aufmerksamkeit der Kinder füreinander geweckt, das Einfühlungsvermögen vertieft, Akzeptanz und Toleranz aufgebaut. Ein tolerantes Zusammenleben von Menschen mit und ohne (drohenden) Behinderungen in einer Gesellschaft ist eine Bereicherung für alle.

Eine Integrationsfachkraft mit entsprechender Qualifikation wird dem Kind je nach Umfang des festgestellten erhöhten Förderbedarfs zur Seite gestellt. Für jedes Kind wird ein Förderplan angelegt und kontinuierlich geführt. Dies beinhaltet den Aufnahmebogen und die regelmäßigen Aktualisierungen durch die Integrationsfachkraft. Daher haben die Integrationserzieher*innen neben der Arbeit am Kind Zeiten für die zusätzliche Vor- und Nachbereitung. Regelmäßige Elterngespräche und Kontakte zu anderen Institutionen (Therapeuten, Beratungsstellen, Familienhelfer usw.) werden von den Fachkräften gepflegt.

Eine gute Integration kann nur durch Zusammenarbeit der Kolleg*innen und den Familien geleistet werden. Alle Erzieher*innen sind entsprechend der Situation für die Kinder verantwortlich und planen den Ablauf in den Gruppen gemeinsam.



12. Bildungsbereiche

Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich mit Inhalten aus allen Bildungsbereichen bekannt zu machen. Es liegt in der Verantwortung der Fachkräfte, ihnen die entsprechenden Bildungsgelegenheiten zu eröffnen.

Die Bildungsbereiche werden nicht getrennt voneinander betrachtet und bearbeitet, sie durchdringen sich wechselseitig. Im direkten Zusammenhang mit den Bildungsbereichen stehen die Bildungs- und Erziehungsziele bzw. die verschiedenen Kompetenzen. Eine inhaltliche Verknüpfung von Bildungsbereichen und Bildungszielen ist daher jederzeit gegeben.

Bewegung und Gesundheit

Das körperliche und seelische Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die positive Entwicklung und Bildung. Dazu gehört Sauberkeit und Hygiene, wie zum Beispiel das gemeinsame Händewaschen und Zähneputzen und das Nahebringen eines bewussten, genussvollen Umgangs mit Lebensmitteln, sowie einen bewussten und achtsamen Umgang mit dem eigenen Körper zu entwickeln. Ziel ist es, dem Kind nahezubringen, Bedürfnisse und Befindlichkeiten wahrzunehmen und auszudrücken, sowie der Erwachsene der das Kind einmal sein wird:

- hat ein gutes Gespür für seinen Körper und Geist, hört auf sei Bauchgefühl und greift aktiv ein, wenn es ihm nicht gut geht
- hat Lust an Bewegung, probiert sich selbst aus, nimmt eigene Gefühle und die Gefühle der anderen wahr und reagiert einfühlsam
- geht mit Gewinnen und Verlieren angemessen um und nimmt dabei Rücksicht auf andere
- achtet auf die kulturellen Verschiedenheiten, akzeptieren sie und setzt sich für Gleichwertigkeit ein

Mathematik und Konstruktion

Im Alltagsgeschehen in der Kindertagesstätte gibt es für die Kinder zahlreiche Möglichkeiten erste mathematische Grunderfahrungen zu sammeln. Der spielerische Umgang mit Vergleichen, Ordnen, Zahlen, Messen, Wiegen, unterschiedlichen Formen, Mengen und Größen, Zeit verstehen, einfache Experimente und Denkspiele, aber auch das Klettern, Bauen und erforschen in der Natur, motivieren die Kinder erste Erfahrungen in diesem Bildungsbereich zu machen. Ziel ist es, dass der Erwachsene der das Kind einmal sein wird:

- besitzt die Fähigkeit zu erkennen und anzuerkennen, dass andere Menschen andere Wege entwickeln um Probleme zu lösen
- besitzt die Fähigkeit im Team bei methodischen Fragen zu neuen Lösungen zu kommen und dabei zielstrebig und beharrlich zu sein
- besitzt eine gute Zahlenvorstellung und erkennt Zusammenhänge zwischen Zahlen und Objekten, Zahlen und Naturphänomenen
- erkennt Ursache-Wirkung-Zusammenhänge
- hat Freude an Mathematik und Abstraktionen, sowie Software und Technologien, die für Menschen und Natur von Nutzen sind

Soziales und kulturelles Leben

Wir ermöglichen den Kindern sich als einzigartige Persönlichkeiten wahrzunehmen und andere mit ihren en und Gemeinsamkeiten anzuerkennen und wertzuschätzen. An Hand von verschiedenen Materialien, wie zum Beispiel Büchern/Liedern zum Thema „Du und Ich“/„Wer gehört zu meiner Familie“/Materialien für Rollenspiele und Projektarbeit, ermutigen wir die Kinder, sich aufmerksam zuzuhören, auf eigne Gefühle zu achten, auf die Gefühl anderer einzugehen und zu thematisieren, sowie Stärken und Interesse wahrzunehmen und zu äußern.

Entsprechend dem Alter, Entwicklungsstand und der „Tagesform“ werden an das Kind Anforderungen gestellt. Grundvoraussetzung ist es dem Kind Vertrauen zu geben, sich der Aufgabe zu stellen und es durch Ermunterung, Freude und Anerkennung zu motivieren.

Ziel ist es, dass der Erwachsene der das Kind einmal werden wird:

- über ein gesundes Selbstvertrauen verfügt
- die Menschen in ihrer Vielseitigkeit wertschätzt

Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

In unserer interkulturellen Arbeit legen wir einen besonderen Schwerpunkt darauf, den Kindern Wertschätzung und Offenheit für andere Sprachen zu vermitteln. Verschiedene Buchstaben und Schriftzeichen werden hierfür in den Gruppenräumen visualisiert, zweisprachige Bücher, Bücher/Texte/Lieder zu anderen Kulturen und in verschiedenen Sprachen bereitgestellt, sowie Gegenstände mit verschiedenen Sprachen benannt. Die Projektarbeit gibt den Kindern die Gelegenheit sich auszuprobieren, indem sie zum Beispiel Abzählreime und Phantasiesprachen entwickeln. Ziel ist es, dass der Erwachsene der das Kind einmal sein wird andere Sprachen wertschätzt und als Bereicherung sieht

Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

In unserer Kindertagesstätte spielen Musik und Bewegung eine große Rolle, dazu nutzen wir den täglichen Morgenkreis, das Theaterspiel, Tanzspiele, das gemeinsame Singen und das Musizieren, die Kinder haben Gelegenheit, Instrumente auszuprobieren und selbst herzustellen sowie Hörgeschichten zu entwickeln. Den Kindern stehen (z.B. in Form von CD) Kinderlieder und Musik/Tänze aus verschiedenen Ländern/Kulturen zu Verfügung. Wir sehen Musik und Tanz als eine Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben und als Ausdrucksmittel für persönlichen Emotionen.

In den Gruppenräumen stehen den Kindern verschiedene Materialien, wie beispielsweise Knete, Ton, Papier und Farben zum Experimentieren zur Verfügung. Sie haben die Möglichkeit, diese als Ausdrucksmittel zu erkunden und zu nutzen. Die Werke der Kinder werden sichtbar für die Familien präsentiert.

Natur-Umwelt-Technik

Eine reiche Auswahl an Materialien wie Lupen, Mikroskop und der Zugang zu technischen Geräten, fordert den Forschergeist der Kinder. Eigene Lösungswege und Zusammenhänge von Natur und Wissenschaft zu verfolgen ist dabei unser Ziel.

An Hand von verschiedenen Angeboten ermöglichen wir den Kindern Erfahrungen und Beobachtungen in der Natur zu machen. Dieses geschieht durch die Projektarbeit, wie zum Beispiel die Gestaltung der Gartenbeete oder Experimente mit Wasser. Im täglichen Kitageschehen setzen wir Bücher zum Thema, Naturmaterialien sowie Lieder zum Thema ein. Die Kinder können in unserem Außengelände, mit dem kleinen Obst und Gemüse Garten, verschiedene Naturvorgänge bewusst erleben. Regelmäßige Ausflüge in Grüngebiete, wie zum Beispiel zum Volkspark Rehberge und dem Berliner Zoo werden mit den Kindern vorbereitet und durchgeführt. Ziel ist es, dass der Erwachsene der das Kind einmal sein wird...

- sich für Natur- und Tierschutz engagiert
- Verantwortung für Umweltschutz übernimmt

13. Einsatz Digitaler Medien

Wird noch erarbeitet.

14. Kindliche Sexualität

Zu einer gesunden körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklung gehören auch die Wahrnehmung und Erforschung des eigenen Körpers. Aus diesem Grund nimmt die Sexualerziehung in unserer Kita keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Persönlichkeitsbildung. Wir haben eine sexualfreundliche und sinnesfördernde Haltung.

Wir haben folgende Vereinbarungen und Regeln für Körpererkundungsspiele festgelegt:

- Wir sind sensibel für Fragen der Kinder und hören zu. Wir beantworten die Fragen der Kinder altersgemäß
- Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird und Grenzen der eigenen Intimität bewahrt werden
- Es darf nichts in die Körperöffnungen gesteckt werden
- wir ermutigen zum „NEIN“ sagen. Sexuelle Übergriffe unter Kindern sind verboten
- Keine Gewalt, keine Schimpfwörter
- Wir nennen Körperteile und ihre Funktionen beim Namen und verwenden keine Verniedlichungen (Penis, Scheide)
- die Kinder dürfen spielerisch den eigenen Körper anschauen und erkunden
- Nur Kinder im gleichen Alter dürfen miteinander Körpererkundungsspiele machen, ältere Kinder und Erwachsene dürfen nicht mitspielen
- die Spiele finden in einem „geschütztem“ Raum statt
- es darf nicht am Körper des anderen geleckert werden
- Hilfe holen ist kein petzen
- wir stellen den Kindern ausgewähltes Bild- und Buchmaterial zur Verfügung.

Der Austausch mit den Familien zu diesem Thema ist uns sehr wichtig.

15. Körper, Gesundheit und Pflege

Schlafen

In der Kindertagesstätte Hakuna Matata können Kinder schlafen, müssen es aber nicht. Ob ein Kind seinen Mittagsschlaf in unserer Einrichtung macht, wird mit den Familien und den Kindern besprochen und ein Kompromiss im Sinne des Kindes gefunden. Dies kann auch eine Ausruhzzeit sein. Entsprechend der Entwicklung können alternativ Entspannungsübungen, Vorlesezeiten oder ruhige Angebote stattfinden. Die Kinder können zum Schlafen einen persönlichen Gegenstand von zu Hause mitbringen. Vertraute Abläufe und Rituale (konstanter Schlafplatz, Schlafmusik) schaffen Ruhe, Geborgenheit, eine vertrauensvolle und angenehme Situation.

Wickeln und Pflegesituationen

Naseputzen, Zähneputzen, Mundabwischen, Wickeln sind bedeutsame individuelle und intime Situationen, bei der der Körper des Kindes an sensiblen Stellen berührt wird. Säuglinge und Kleinkinder lernen durch die Art, wie die Pflege durchgeführt wird, entscheidende Informationen über ihre soziale Umwelt und deren Werte kennen. Sie gewinnen deutliche Rückmeldung über ihren Körper und zu ihrer Person. Durch einen liebevollen und feinfühligem Umgang mit dem Kind und dessen Körper entwickeln sie Vertrauen in die Umwelt. Pflegemomente werden somit als Kommunikation – und Kooperationsmomente gesehen, aus denen die Beziehung wächst.

16. Gesunde Ernährung

Essen ist ein Grundbedürfnis. Essen geschieht häufig in Gemeinschaft, mit anderen Essen macht Spaß, ist lustbetont und soziokulturelle Aspekte spielen eine wichtige Rolle. Beim Essen geht es auch um die Vermittlung von Tisch- und Esskultur. Das in der Kindheit erlernte Essenverhalten prägt die Ernährungsgewohnheiten der Menschen ein Leben lang. Essen ist somit eine pädagogische Alltagssituation. So wird darauf geachtet den Kindern Situationen zu schaffen, in denen sie bewusst und entspannt Nahrungsmittel zu sich nehmen. Die Mahlzeiten werden zu festen Zeiten gemeinsam am Tisch eingenommen. Ruhige Gespräche finden in der Runde statt. Für das Essen können die Kinder Besteck wählen und sind beim Auf- und Abdecken beteiligt.

Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit sowie eine kleine Zwischenmahlzeit für die Teepausen. Es wird auf ein abwechslungsreiches und gesundes Mittagessen geachtet und Wünsche der Kinder werden, so weit wie möglich, berücksichtigt. Auf Schweinefleisch wird generell verzichtet, zusätzlich können die Familien vegetarische Kost wählen. Nach ärztlicher Verordnung gibt es ein entsprechendes Sonderessen. Der Speiseplan wird wöchentlich im Eingangsbereich/Schaukasten ausgehängt. Zudem gibt es einen Bilder-Speiseplan. Mehrmals wöchentlich gibt es frisches Obst und Gemüse als Zwischenmahlzeit. Die Kinder können während des gesamten Tages trinken, neben Wasser gibt es Tee und Milch.

Die Kinder werden nicht zum Essen gezwungen, sie sollen das Gefühl des Sattseins erspüren und erlernen, dazu gehört auch das selbstständige Portionieren. Wir regen an, bislang unbekannte Gerichte zu probieren und achten darauf genügend Nahrung oder Flüssigkeit aufzunehmen.

17. Übergänge

Zu den ersten bedeutsamen Veränderungen der Lebenssituationen der Kinder gehört der Übergang von der Familie in die Kindertagesbetreuung und von der Kita in die Grundschule.

Verschiedene Personen sind neben den Kindern selbst am Übergangsgeschehen beteiligt. Dabei sind die Einstellungen und das Handeln der Erwachsenen von zentraler Bedeutung. Die Fachkräfte sind dem Kind und den Begleitpersonen offen und interessiert zugewandt. Ein anregendes Gespräch dient dem Vertrauens- und Bindungsaufbau. Durch einen respektvollen Umgang schaffen wir eine Basis zur guten Zusammenarbeit. Wir gehen auf Ängste und Sorgen der Eltern emphatisch ein und geben ihnen Sicherheit durch unsere fachliche Kompetenz. Wir gestalten den Übergang professionell, bieten uns als neue Bezugspersonen an und kooperieren eng mit den Familien.

17.1 Übergang von der Familie in die Kita

Der Austausch zwischen der Familie und der Kindertagesstätte beginnt bereits vor der Aufnahme der Kinder. Die Familien werden von der Kitaleitung über das Eingewöhnungskonzept informiert und haben die Gelegenheit, durch einen „Kennenlernen-Besuch“/„Spielstunde“, einen Einblick in den Kitaalltag zu bekommen. Im Erstgespräch mit der/den für die Eingewöhnung zuständigen Erzieher*in wird gemeinsam mit der Familie ein einrichtungsinterner Fragebogen ausgefüllt. Dieser Austausch dient dazu, das Kind in seiner individuellen Entwicklung kennenzulernen, zu verstehen und den Familien Sicherheit in den Trennungssituationen zu geben.

17.2 Übergänge innerhalb der Kita

Der Übergang von der Krippe in den Elementarbereich erfolgt schrittweise. Einen sanften Übergang zu gewährleisten, ist für uns eine Voraussetzung. Da die Kinder während des Früh- und Spätdienstes gruppenübergreifend gemeinsam betreut werden, kennen sie sich untereinander und auch die Erzieher*innen. Wir sprechen mit den Kindern aus der Krippe über den bevorstehenden Wechsel und gestalten regelmäßig stattfindende „Spiel-Stunden“ in ihren zukünftigen Gruppen. Die Familien werden rechtzeitig über den anstehenden Gruppenwechsel informiert. Wünsche von den Familien und den Kindern werden berücksichtigt, die Bedürfnisse der Kinder stehen für uns im Vordergrund. Die Bezugserzieher*innen tauschen sich, unter Einbeziehung der Familien, über die Entwicklungs- und Bildungsprozesse der jeweiligen Kinder aus.

17.3 Übergang in die Grundschule

Der Übergang in die Grundschule erfolgt in Kooperation mit der nahegelegenen Mark-Twain Grundschule. Es finden regelmäßige Kooperationstreffen statt, in denen gemeinsame Aktionen, sowie „Schnupperstunden“ für die Vorschulkinder geplant werden. Einmal im Jahr bieten wir in unserer Einrichtung einen Elternabend, unterstützt durch die Teilnahme einer Lehrerin/Tandempartner an, um den Familien Informationen über die Schule und über die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Schulanfänger zu geben. Um den Kindern einen guten Übergang zur Schule zu ermöglichen, stehen für uns folgende Ziele im Vordergrund:

- Förderung der Selbständigkeit und des Selbstbewusstseins
- möglichst eigenständige Lösung von Konflikten, respektvoller Umgang miteinander
- Förderung von Zeitverständnis und Kooperation
- Unterstützung der Kinder, sich konzentriert und in einer angemessenen Zeit einer selbstgestellten Frage oder Aufgabe zu widmen
- Freude am Experimentieren, Erkennen von Zusammenhängen, Bewegungsfreude und Ausdauer
- Verkehrserziehung

18. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Wir verstehen uns in unserer Funktion als pädagogische Fachkräfte als Lernende. Um immer auf dem neusten Erkenntnisstand in der frühkindlichen Entwicklung zu sein, nutzen wir Fortbildungen und setzen uns Fachliteratur auseinander.

18.1 interne und externe Evaluation

Die externe Evaluation wird seit 2017 von Consense Management Service in der Kindertagesstätte Hakuna Matata durchgeführt und unterstützt die Fachkräfte in der Weiterentwicklung der Arbeit durch „einen Blick von außen“. Die interne Evaluation wird seit 2018 durch die Teilnahme am Landesprogramm Kitas bewegen-gute gesunde Kita sowie durch die trägerinterne Kita-Fachberatung begleitet.

18.2 Fortbildungen

In der Kindertagesstätte Hakuna Matata nutzen wir wöchentliche Teamsitzungen zum regelmäßigen Austausch über pädagogische und organisatorische Themen. Zudem nutzen wir:

- die Zusammenarbeit mit der trägerinternen Kita-Fachberatung
- regelmäßigen Austausch mit der externen Sprach-Fachberatung
- min. vier Konzeptionstage im Jahr
- regelmäßige Besuche von Fort- und Weiterbildungen (Zusatzausbildungen einzelner Mitarbeiter durch Freistellung und ggf. Kostenübernahme durch den Träger LebensWelt, wie z.B. Facherzieher für Integration)